

Kritisch - Exegetisches.

Zur lateinischen Anthologie.

Die Besprechung des Lobgedichts auf Nero, A. L. 725 Riese, oben S. 235 ff. hat einem 'anonymen Zunftgenossen', wenn der Poststempel nicht irre führt, in Kiel den Anlass gegeben, Bemerkungen über das Gedicht an mich zu adressiren, welche in éinem Punkt schärfer und besser ausdrücken was auch ich gedacht, durch abweichende Behandlung eines anderen aber das Verständniss des Ganzen so sehr fördern, dass man diesen Nachtrag, an dem ich mir eine Interpolation nur bei V. 28 gestattet, sich gerne wird gefallen lassen.

'V. 22 ff. bedeuten nach meiner Meinung keine blosse Anrufung der weltbildenden Gottheit und des Apoll, sondern der Dichter begeistert *carmine ceu virgo furit*, fragt: welcher Gott, Juppiter oder Apoll, ists den ich dort in Nero's Gestalt auf der Bühne sehe?

Er setzt die Situation voraus und erkennt im Citherspieler die Epiphanie eines höchsten Gottes. Bloss diesen Gedanken führen V. 27 bis 34 weiter aus: der Citherspieler kann so gut Juppiter als Apoll in Menschengestalt gewesen sein, denn *dignus utroque stetit, stetit ostro clarus et auro*. So, wenn das Metrum nicht zu einer andern Ergänzung (wie *deus stetit*) nöthigt, V. 28, gewiss noch leichter als Ihr Nero stetit, was mir desshalb missfällt, weil der Hofpoet offenbar im Verschweigen des kaiserlichen Namens eine absichtliche Delicatesse entwickelt. — Von der eigentlichen Darstellung des Nero ist bis 34 noch gar nichts gesagt, nur das göttliche Auftreten des Sängers gepriesen, V. 29 handelt nur vom Präludium, *ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν*. Nun, denkt man, hebt die wirkliche Schilderung an: da soll ihm plötzlich Thamyra ins Wort fallen? Was zwingt uns überhaupt mit V. 36 Thamyra beginnen zu lassen? Selbst wenn das so in der Hs. steht, was nach Riese's Anmerkung zu 26 zweifelhaft scheint, so wäre dies doch kein zwingender Grund. Ich glaube vielmehr, Ladas singt bis 49, ist vielleicht auch da noch nicht am Ende, und die Antwort des andern Knaben sowie das Urtheil des Mida fehlen. — V. 43 f. weiche ich am stärksten von Ihnen ab: unmöglich kann *plurima barba albaque caesaries* auf Nero gehen. Wie sollte jemand den Bart, welchen jener so feierlich abgelegt als Jüngling, *plurima barba* nennen? Auch ist ja hier an spätere Zeit zu denken, wo Nero vielleicht gar keinen Bart, auf Büsten einen flaumartigen, scheinbar nicht rasirten, nie recht ausgebildeten trug. Es ist unzweifelhaft von einem ehrwürdigen Greise die Rede, den Zusammenhang aber lege ich mir folgendermassen zurecht. V. 46 f. nimmt irgendwer eine Binde, Nero's Haupt damit zu schmücken. Nero selbst? Dabei gestehe ich mir nichts denken zu können, und warum dann *merito amictu*? Vielmehr der vorerwähnte Greis, der *candida* (nämlich seine eigenen) *flaventi discinxit tempora vitæ Caesareumque caput merito velavit amictu*. Kurz, Priamus ist dem Dichter auf der Bühne erschienen oder aber der alte Homer, welcher sich die Binde abnimmt und dem troischen Alumnus, dem Sänger Troja's die verdiente Auszeichnung überträgt. Ich denke nicht, dass damit der Schranzenphantasie, die sich ohnehin am Schluss in seltsamen Bildern ergeht, zu viel zugemuthet ist.

Die Beziehung der Verse 43 ff. auf den greisen Homer und die Verbesserung *discinxit* ist richtig: mag gegen die Beweisführung immerhin eingewandt werden, dass Nero bei öffentlichem Auftreten, wie er *victorem se ipse pronuntiabat* (Sueton 24), so füglich auch das Siegeszeichen sich selbst anlegen konnte, mag der Subjectswechsel zwischen *implevit*, das doch von Nero verstanden werden muss, und *discinxit* hart scheinen, erst durch diese Wendung kommt der Dichter zu seinem Recht. In Bewunderung des neronischen Epos streicht er den Vergil als vergangene Grösse (*quondam*) einfach aus, den Homer muss er freilich lassen stehn, zwingt ihn aber dem kaiserlichen Sänger als dem Sieger zu huldigen. Das Band, dessen Beiwort *flavens* hier wohl auf Laub wie Epheu, das Symbol dichterischen Ruhms zielt, umgibt Homers bärtiges Haupt in den Kunstdarstellungen regelmässig, in Doppelbüsten von Dichtern, z. B.

Sophokles und Euripides ist es als unterscheidendes Merkmal einem von beiden, dem Sophokles zugetheilt, wie Welcker erklärte (alte Denkmäler I S. 478), um der Thatsache eines einzelnen Siegs Ausdruck zu geben, oder dem Ausspruch der öffentlichen Meinung, dass Homer alle Dichter, Sophokles alle Tragiker übertreffe. Mit dieser Erklärung des künstlerischen Motivs stimmt wenigstens unseres Dichters Auffassung überein, dem die Uebertragung des Kopfschmucks von Homer auf Nero für Uebertragung des dichterischen Königthums gilt. — [Vgl. oben S. 406 ff. D. R.]

F. B.